



Oktober 1918

„Ich fürchte das Schlimmste ...“

Heinrich Wissel schreibt den Eltern in Velber am 19. Oktober:
Wir müssen alle Tage zurück. **Ich fürchte sogar das Schlimmste**, nämlich daß wir die Feinde noch mal im Lande haben werden. Allgemeine Mutlosigkeit hat überall Platz gegriffen. Wenn man dazu mal die Redensarten überall hört, den Betrieb verschiedentlich ansieht, sollte man annehmen, daß bald alles die Flinte wegschmeißt und davonläuft. (...) Gott gebe, daß es dazu nicht kommt. Sonst gingen wir einer traurigen Zukunft entgegen. Denn was es heißt, die Feinde in Haus und Hof zu haben, haben wir hier in Frankreich und Belgien zur Genüge gesehen.

Seit dem Sommer sind die Verluste auch verstärkt darauf zurückzuführen, dass Soldaten desertieren oder sich gefangen nehmen lassen. Als die Oberste Heeresleitung (OHL) am 29. September mit der Einschätzung, der Krieg sei nicht mehr zu gewinnen, Waffenstillstandsverhandlungen verlangt, trifft das die Öffentlichkeit völlig unvorbereitet. Seitdem geht alles drunter und drüber und die Verunsicherung wächst.

Weil nicht genug Münzen im Umlauf sind, gibt die Stadt Hannover Notgeldscheine heraus; auch die Conti und die chemische Fabrik in Seelze lassen Notgeld drucken.

Am 4. Oktober schreibt die kleine Tochter von Bäckermeister Hermann Müller aus Seelze an ihren Vater: „Lieber Vater. Ich mus dier auch mal eine Karte schreiben. Ich habe lange dich nicht wieder geschrieben. Es grüß und küß dich dein Dorchen.“



Kriegstote

- 244 **Heinrich Schrader** aus Harenberg † 1. 10. 1918 (vermisst)
 - 245 **Friedrich Tölke** aus Gümmer † 3. 10. 1918
 - 246 **Konrad Wilke** aus Döteberg [Foto] † 8. 10. 1918 in Frankreich
 - 247 **August Selle** aus Letter † 12. 10. 1918
 - 248 **Heinrich Schüddekopf**, Arbeiter aus Seelze † 14. 10. 1918 in Frankreich – 37 Jahre [Foto]
 - 249 **Friedrich Stille**, Landwirt aus Dedensen † 17. 10. 1918 in Frankreich – 30 Jahre
- Friedrich Stille ist Erbe des Hofes Nr. 9 in Dedensen.
- 250 **R. Nowak** aus Velber † 20. 10. 1918
 - 251 **Anton Warnecke** aus Letter † 22. 10. 1918
 - 252 **Wilhelm Vogelsang** aus Lathwehren † 31. 10. 1918
 - 253 **Wilhelm Wilkening** aus Lohnde † 31. 10. 1918 in Frankreich – 39 Jahre



Am 13. Oktober stirbt auch Gerrit Engelke aus Hannover an der Westfront bei Cambrai, wenige Tage vor seinem 28. Geburtstag. Verwundet liegt er vorher zwei Tage in einem Granattrichter, bevor er von britischen Soldaten gefunden wird. – 1913 schrieb er das Gedicht „Mich schone, Tod!“

Mich aber schone, Tod,
Mir dampft noch Jugend blutstromrot, –
Noch hab ich nicht mein Werk erfüllt,
Noch ist die Zukunft dunstverhüllt –
Drum schone mich, Tod!
Wenn später einst, Tod,
Mein Leben verlebt ist, verloht
Ins Werk – wenn das müde Herz sich neigt,
Wenn die Welt mir schweigt, –
Dann trage mich fort, Tod.



Am 24.10. verlangt die OHL den Abbruch der Verhandlungen, weil die Bedingungen der Gegner unannehmbar erscheinen. Das Ende scheint nahe – aber schrecklich.

